

ausdrücklichen Neuerungen göttliche Vorherbestimmung und göttliches Vorherwissen eng verbunden; sogar ganz dasselbe, was mit Rücksicht darauf, dass beide von Ewigkeit sind, auch ganz correct erscheint.

Breslau. Universitäts-Professor Dr. Friedlieb.

12) **Institutiones theologiae dogmaticae specialis** R^{mi}

P. Alberti a Balsano, recognitae etc. a P. Gottfried a Graun
Ord. Cap. Prov. tyr. Tomus I. De Deo in se spectato, de
Deo Creatore et Redemptore. Oeniponte 1893. Libraria cathol.
societatis. pag. 869. Preis M. 11.— = fl. 5.50.

In den Jahren 1853—1859 hat der Kapuzinerpriester P. Albert Knoll, genannt a Balsano, seine *Institutiones theol. dogm.* in sechs stattlichen Bänden erscheinen lassen. Jenen Theil dieses Werkes, welcher die Fundamentaltheologie genannt wird, hat ein Ordensbruder des Verfassers, P. Norbert Tix, dem gegenwärtigen Stand der theologischen Wissenschaft entsprechend verbessert, herausgegeben. Dasselbe hat nun mit der speciellen Dogmatik Knolls der Kapuzinerpater Gottfried Graun. Dieser Theil des sonst ausgezeichneten Werkes Knolls entspricht vielleicht noch weniger den Forderungen, welche heutzutage die Theologie an ein dogmatisches Lehrbuch stellt, als die Fundamentaltheologie, da derselbe vornehmlich in der speculativen Richtung, welche gerade nach dem ersten Erscheinen des Werkes einen unvergänglichen Fortschritt aufzuweisen hat und ohne welche die Theologie aufhören würde, Wissenschaft zu sein, sich als allzu dürfstig erweist. Es war daher ein vernünftiger Gedanke von Seite des hochwürdigen P. Gottfried Graun die Umgestaltung des Werkes Knoll in die Hand zu nehmen und es auf den actuellen Stand der Wissenschaft zu erheben. Bis jetzt ist der erste Band erschienen, der drei Theile umfasst: *de Deo in se spectato, de Deo Creatore und de Deo Redemptore.*

Sollen wir nun unser Urtheil darüber abgeben, so können wir mit aller Bestimmtheit behaupten, dass der Verfasser, respective Herausgeber sein Ziel vollständig erreicht hat. Er entfernte manches überflüssige, fügte dort neues hinzu, wo die Kirche in letzter Zeit endgültige Entscheidungen erlassen hat; berücksichtigte die bedeutendsten Irrthümer der Gegenwart (vornehmlich betreffs der Schöpfung, des Ursprunges des Menschen und des Menschen Geschlechtes, und der Natur des Menschen u. s. w.), brachte in gewisse Materien eine bessere Ordnung, besonders aber war er überall bestrebt, auf die scholastische Speculation Rücksicht zu nehmen, auf welche, wie bereits angedeutet, im Originale recht spärlich Bedacht genommen war. Und hier ist es, wo das Verdienst des Herausgebers ganz vorzüglich in die Augen springt. Er begnügt sich nicht, den Lehrsatz einfach hin zu beweisen (*an sit*); sondern, aus den bewährtesten Autoren der letzten Decennien mit gesundem Urtheil das Beste auswählend und für die Speculation verwertend ist er bemüht denselben zu beleuchten und in dessen Verständnis, so weit es eben möglich ist, einzudringen (*quomodo sit*). Es gibt keine Frage von einiger Bedeutung, welche nicht auch nach dieser Seite hin behandelt wäre, und bezüglich welcher nicht die hauptsächlichsten Ansichten der Theologen mitgetheilt würden.

Überall findet man Richtigkeit der Lehre, Stichhäftigkeit der Beweise und Beweisführungen, Ordnung, Klarheit und eine nicht gewöhnliche Lehrsamkeit.

Vloß ein paar Bemerkungen möchten wir uns gestatten: 1. Das Werk, wie es vorliegt, scheint uns etwas zu ausgedehnt und umfangreich, um an unseren Schulen gebraucht zu werden; sicherlich dürfte es schwer sein, dasselbe in den Rahmen des für die österreichischen Seminarien geltenden Studienplanes einzufügen. Wäre es nicht möglich gewesen, ohne die Sache zu schädigen, das Volumen bedeutend zu verringern durch Restriktionierung der Traditionsbeweise und durch Abkürzung der Citate aus den heiligen Vätern und Theologen, welche manchmal ganze Seiten füllen? 2. Wäre es bei einem Werke, welches bestimmt zu sein scheint die Grenzen der deutschen Sprache zu überschreiten, nicht entsprechender gewesen, die in dieser Sprache angeführten, manchmal ziemlich langen Citate in eine Note zu verweisen, anstatt sie in den Text hineinzunehmen?

Druck und Format sind schön, die Sprache natürlich, verständlich und fließend.

Wir können den wackeren Tiroler Kapuziner zu seinem Werke nur beglückwünschen. Mögen die noch fehlenden Bände bald folgen und die Mühe des Autors mit jenem Erfolge gekrönt werden, den er mit vollem Rechte sich versprechen darf.

Trient.

Professor Dr. Jerem. Dalponte.

13) **Die Behandlung jugendlicher Verwahrloster und solcher Jugendlicher, welche in Gefahr sind zu verwahrlosen.** Eine Erziehungsfrage der Gegenwart, beleuchtet und in ihren erstrebenswerten Zielen dargestellt von G. Helmcke, Lehrer in Magdeburg. 1892. gr. 8°. (III. 70 S.) Schroedl, Halle an der Saale. Preis M. 1.25 = fl. — .80.

Den Inhalt bezeichnet der Titel. Das Buch bietet des Interessanten viel. Sehr instructiv wird es durch die gründliche Beziehung auf die in Deutschland geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Bestrafung, resp. corrective Behandlung jugendlicher Delinquenten.

Die Wahrnehmungen, die man in der Durchführung dieser Gesetze und Verordnungen im Deutschen Reich mache, sind für uns in Österreich um so bemerkenswerter, als der Entwurf eines neuen Strafgesetzes für Österreich in verfassungsgemäßer Behandlung ist. Die Idee, Corrigenden nicht in Anstalten, sondern in Familien zur Erziehung zu geben, findet in Helmckes Buch Befreiung und wohlgegründete Zurückweisung. Besonders schätzenswert ist der kurze Bericht über Corrections- (Erziehungs)-Anstalten in Deutschland, Schweiz, Italien, Frankreich, Belgien, Holland, England. Wohlthuend berührt die ruhige und noble Sprache; der Verfasser will nirgends eine Ansicht aufdrängen, sondern offenbar nur der guten Sache dienen: und er hat ihr gut gedient; die erwähnten Vorzüge müssen das kleine und nicht theuere Büchlein allen wertvoll machen, auch denjenigen, welche in manchen Punkten sich zum Widerspruche gezeigt fühlen werden; ich gehöre zu diesen, befenne aber mit Freunden: ich bin dem Verfasser wirklich dankbar für sein prächtiges, lehrreiches Buch.

Linz.

Dr. Rudolf Hittmair,

Leiter der „Erziehungsanstalt zum guten Hirten“.